Angelika Ernst

Aufstieg – Anreiz – Auslese

Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan

Herausgegeben von Ulrich Teichler

Band 2

Angelika Ernst

Aufstieg – Anreiz – Auslese

Karrieremuster und Karriereverläufe
von Akademikern in Japan

Leske + Budrich, Opladen 1998

Gefördert von der Volkswagen-Stiftung

ISBN 978-3-8100-2020-8 ISBN 978-3-322-91439-2 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-91439-2

© 1998 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1 Problemstellung und Anlage der Untersuchung.....	9
1.1 Zum Anliegen dieser Studie.....	9
1.2 Die gesamtwirtschaftliche Relevanz der Thematik.....	10
1.3 Fragestellungen.....	14
1.4 Die Aktualität des Themas.....	17
1.5 Die theoretische Perspektive.....	22
1.6 Methodische Ansätze und Aufbau der Untersuchung	28
2 Der Arbeitsmarkt für Akademiker	33
2.1 Karriererelevante Merkmale des Angebots an Akademikern.....	33
2.2 Die Einsatzgebiete von Männern mit Hochschulabschluß.....	41
2.3 Karriere und Einkommen von männlichen Akademikern.....	54
2.4 Zusammenfassung.....	64
3 Karrieremuster und Personalsysteme.....	67
3.1 Epochen und Wendepunkte in der japanischen Dauerbeschäftigungspraxis	67
3.2 Die Karrieremuster in japanischen Unternehmen	70
3.2.1 Grundlegende Anforderungen an die Karrieremodelle.....	70
3.2.2 Das Modell der horizontalen Karriereentwicklung von Akademikern.....	75
3.2.3 Die Muster der vertikalen Karriereentwicklung von Akademikern.....	87
3.3 Die betriebliche Entscheidungsfindung über Karriereverläufe ...	124
3.3.1 Die Zentralität der Personalentscheidungen.....	125
3.3.2 Formalisierte Auswahlverfahren bei Beförderungen	126
3.3.3 Die Personalbeurteilung.....	128
3.4 Zusammenfassung.....	138
4 Karriereverläufe von Akademikern	141
4.1 Vorbemerkung zum Stand der Forschung.....	141
4.2 Horizontale Karriereverläufe	143
4.2.1 Die Relativierung des Generalistentums	143
4.2.2 Differenzierungen in den horizontalen Karriereverläufen	147
4.2.3 Der Druck zur Professionalisierung der Akademikerschaft.....	166
4.3 Vertikale Karriereverläufe	174
4.3.1 Die Relativierung des Einflusses von Senioritätsmechanismen auf den Aufstieg.....	174

4.3.2	Karrierephasen und Selektionsmuster - der Standardverlauf	183
4.3.3	Spezifika der Aufstiegsselektion.....	194
4.3.4	Objektive Karriereverläufe und subjektives Karrierebewußtsein.....	210
4.4	„Entkoppelung“ als Garant der Funktionsfähigkeit des japanischen Karrieresystems.....	215
4.5	Fazit: Wachsende Unstimmigkeiten zwischen Karrieremustern und Karriereverläufen	220
5	Reformansätze zur Schaffung neuer Karrierestrukturen für Akademiker	223
5.1	Der Reformdruck	223
5.2	Betriebliche Reformen	224
5.3	Politische Reformen.....	233
6	Resümee: Neue Karriereperspektiven für Akademiker - Beginn eines systemischen Wandels in der Organisation der japanischen Wirtschaft?	237
	Literatur	247

Vorwort

Kulturen finden ihren Ausdruck nicht nur in gesellschaftlichen Normsetzungen und Werthaltungen, sondern auch in den jeweiligen Strukturen und Funktionen von Organisationen und Institutionen einer Gesellschaft. Austauschprozesse auf dem Arbeitsmarkt, das Ausmaß der Formalisierung, Standardisierung und Spezialisierung von Arbeitsaufgaben, der Zuschnitt von horizontalen und vertikalen Karrieren sind immer auch an Regeln gebunden, die gesellschaftliche Anerkennung finden. Betriebliche Leistungsanforderungen und Karrierestrukturen enthalten Mitgliedschaftsentwürfe und Erwartungsmuster, in denen sich gesellschaftsspezifische Wertvorstellungen und Teilnahmeregeln widerspiegeln.

Die Bildungs- und Arbeitsstrukturen in Deutschland sorgen noch immer dafür, daß sich die Mitgliedschaftsentwürfe der Ausbildungsabsolventen im Spannungsfeld zwischen Berufszentrismus und Betriebszentrismus eher an der Berufs- als an der Betriebszugehörigkeit orientieren; Karrieren sind wesentlich an den Nachweis beruflicher Kompetenzen und an die Kontinuität beruflicher Tätigkeiten gebunden. Dagegen leiten japanische Absolventen ihre Identität wesentlich stärker von den Chancen des innerbetrieblichen Statuserwerbs ab. Die enge Verknüpfung von Statuskarriere und Lernkarriere sichert die organisatorische Effizienz betriebsinterner Selektion und Allokation, den Wettbewerbscharakter innerbetrieblicher Aufstiegsprozesse und die Lern- und Arbeitsmotivation der Beschäftigten. Dieser Anreizcharakter der Karrierestrukturen japanischer Unternehmen steht im Mittelpunkt der vorliegenden Studie. Sie fragt nach dem Zusammenhang von Qualifizierung und innerbetrieblichem Aufstieg, der internen Logik betrieblicher Karrieresysteme und der Tragfähigkeit dieser Systeme vor dem Hintergrund veränderter ökonomischer und sozialer Rahmenbedingungen.

Angelika Ernst setzt mit dieser Untersuchung ihre bisherigen Forschungsarbeiten zur japanischen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik fort. Vor allem ihre segmentationstheoretischen Analysen des japanischen Arbeitsmarktes (vgl. Ernst 1986) und ihre Untersuchung zur Beschäftigungsanpassung japanischer Unternehmen in Rationalisierungs- und Krisenphasen (vgl. Ernst 1988) gelten inzwischen als Standardwerke zum japanischen Arbeitssystem. Sie liefern insbesondere Erklärungsansätze, warum das Prinzip der Dauerbeschäftigung und die Aufrechterhaltung betrieblicher Flexibilität beim Personaleinsatz nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen. Daran anschließend geht es in dieser Arbeit um die Frage, ob und inwieweit die in den japanischen Karrieremustern implizit enthaltene Aufstiegsgarantie mit den

Bedingungen des Senioritätsprinzips vereinbar und betriebswirtschaftlich effizient ist.

Der vorliegende Forschungsbericht entstand im Rahmen des Projekts „Qualifikation und Berufstätigkeit in Japan“ (Projektleiter: Walter Georg, FernUniversität Hagen), in dessen Mittelpunkt die Analyse des Zusammenhangs zwischen den Inhalten, Strukturen und Abschlüssen des japanischen Bildungssystems einerseits und den horizontalen und vertikalen Zuschnitten betrieblicher Arbeitsaufgaben und Karrierestrukturen andererseits stand. Dieser Fragestellung wurde unter drei Aspekten nachgegangen: Angelika Ernst übernahm die Aufgabe, die betrieblichen Einsatz- und Karrierebedingungen von Hochschulabsolventen zu untersuchen, Claudia Weber widmete sich den strukturellen Zusammenhängen und Divergenzen zwischen Bildung und Beschäftigung von Frauen, Helmut Demes und Walter Georg untersuchten die Ausbildungs-, Tätigkeits- und Karrieremuster der Absolventen von Bildungsgängen unterhalb der Hochschulebene.

Das Projekt ist Teil des Projektverbundes „Beziehungen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan“, der von der Volkswagen-Stiftung angeregt und großzügig gefördert wurde. Dazu gehören außerdem die Projekte „Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem in Japan“ (Projektleiter: Ulrich Teichler, Universität Gesamthochschule Kassel) und „Abstimmung und Steuerung von Bildung und Beschäftigung in Japan“ (Projektleiter: Friedrich Fürstenberg, Universität Bonn). Die Koordination des Projektverbundes lag bei Ulrich Teichler.

Neben der Auswertung einschlägiger japanischer Studien und statistischer Datensätze erforderten die Fragestellungen der Projekte eigene empirische Untersuchungen, die zwischen den Einzelprojekten abgestimmt, teilweise auch gemeinsam durchgeführt wurden. Das gilt insbesondere für eine schriftliche Befragung bei japanischen Großunternehmen zur betrieblichen Personalrekrutierung, Qualifizierung und Karrieregestaltung. Diese Informationen wurden in mehreren Interviewrunden mit Personalverantwortlichen und ausgewählten Beschäftigten von japanischen Groß- und Mittelbetrieben ergänzt und schließlich im Rahmen betrieblicher Einzelfallstudien vertieft.

Das Projekt verdankt seinen Erfolg wesentlich der oft weitgehenden Auskunfts- und Kooperationsbereitschaft japanischer Unternehmen, der organisatorischen Hilfestellung durch NIKKEIREN und der Mitarbeit japanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Insbesondere danken wir den Professoren Endo Koshi, Kubo Shin'ichi, Yoshimoto Keiichi und Frau Kosugi Reiko. Schließlich gilt unser Dank den Kolleginnen und Kollegen im Projektverband für wertvolle Kritik und vielfältige Unterstützung.

Hagen, August 1997

Walter Georg